



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

neben der Übergangsgeldaffäre zeigt sich ein weiterer Skandal in der KV Berlin:

möglicherweise – so müssen wir mit Bestürzung feststellen – wurden durch die KV Berlin keine ausreichenden Honorarrückstellungen für die vergangenen Jahre gebildet, um so etwaige Nachvergütungsansprüche von Vertragspsychotherapeutinnen und Vertragsärztinnen bedienen zu können.

Solche Entscheidungen – Honorarsummen eines Quartals zurückzubehalten, um damit Ansprüche aus offenen Verfahren abgellen zu können – gehören sicher zu den schwierigsten Entscheidungen eines hauptamtlichen Vorstandes, die gewissenhaft, sorgfältig und nach Bestimmung und Abwägung aller Risiken zu treffen sind.

Solche Verwaltungsentscheidungen vorrangig politisch motiviert zu treffen, zu verkaufen und noch dazu mit Ressentiment zu vertreten ist ein Skandal.

Wenn man dazu noch bedenkt, dass die KV Berlin diejenige KV sein dürfte, die in den letzten 5 Jahren bundesweit die meisten Honorarprozesse verloren hat – dann drängt sich das Bild einer Flutwelle auf, die irgendwann – bald? – bricht.

Offene Honorarbescheide und anerkannte Nachvergütungsansprüche haben nicht nur – wie oft suggeriert – Psychotherapeutinnen. Denkt man das Szenario weiter, dann müssen demnächst die jetzt tätigen Kolleginnen und Kollegen mit ihrem Honorar für die Ansprüche aus der Vergangenheit zahlen.

Das kennen wir schon. Schon einmal hat dieser Vorstand versucht, KollegInnen an ihrer eigenen Nachvergütung zu beteiligen und ist damit gescheitert. Jetzt versucht er es erneut – eine Nummer größer.

Sollen am Ende alle Berliner VertragsärztInnen und VertragspsychotherapeutInnen die Zeche zahlen?!

Lassen Sie das nicht zu!

Nehmen Sie mit uns die KV in die Verantwortung! Fordern Sie den Vorstand auf, Rechenschaft abzulegen!

Senden Sie dazu das beiliegende Schreiben per Fax oder per Post an die KV Berlin.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen und

den besten Wünschen für eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neue Jahr!

BBÄP Caroline Meller Alexandra Rohe **DGVT-BV**
BBPP Antje Madersbach Tula Karameros **DPIV**
BPM Dr. Herbert Menzel Uwe Wittenhagen **VAKJP-Berlin**
BVVP Petra Westphal Cristina Cretulescu **VPP**

An den Vorstand der
Kassenärztliche Vereinigung Berlin
Masurenallee 6 A
14057 Berlin

per Telefax: 030 31003-380

Rückstellungen/Nachvergütung

Sehr geehrte Frau Dr. Prehn, sehr geehrter Herr Dr. Kraffel, sehr geehrter Herr Bratzke,

mit großer Sorge habe ich der Presse entnommen, dass möglicherweise zu geringe Rückstellungen gebildet wurden, um ohne Belastung der aktuell tätigen Vertragspsychotherapeuten und Vertragsärzte denjenigen Kollegen Honorar nachzuvergüten, denen in den letzten zehn Jahren durch rechtswidrige Regelungen der KV Berlin zu wenig Honorar überwiesen wurde.

Gleichzeitig sollten wir für das nächste Quartal einen erheblichen Fallwertverlust verzeichnen. Es wurde behauptet, dies liege daran, dass in der Vergangenheit keine ausreichenden Rückstellungen gebildet wurden, um die aus meiner Sicht seit vielen Jahren bekannten Nachvergütungsansprüche bedienen zu können. Ich halte es für einen Skandal, wenn mangels ausreichender Rückstellungen jetzt wir - die heute aktiven Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten - mit unserem aktuellen Honorar für Fehler haften sollen, die die KV schon vor vielen Jahren bei der Honorarverteilung gemacht hat.

Bitte teilen Sie mir mit, wie viele Widerspruchs- und Klageverfahren auf Nachvergütung noch offen sind und auf welchen Betrag der Vorstand der KV die möglichen Nachzahlungsansprüche der Kollegen taxiert.

Ich bitte außerdem um Ihre klare Auskunft, ob Sie als Vorstand sichergestellt haben, dass Nachvergütungen aus Zeiträumen der Vergangenheit nicht die heute tätigen Kolleginnen und Kollegen (Psychotherapeuten und Ärzte) finanziell belasten. Bitte teilen Sie mir mit, in welcher Höhe für welche Zeitabschnitte Rückstellungen gebildet wurden und für Nachvergütungsansprüche zur Verfügung stehen.

Mit kollegialen Grüßen

Unterschrift